

29. Sonntag im Jk C – 16.10.2022

Aus dem Buch Exodus 17,8-13

Als Amalek kam und in Refidim den Kampf mit Israel suchte, sagte Mose zu Josua: Wähl uns Männer aus, und zieh in den Kampf gegen Amalek! Ich selbst werde mich morgen auf den Gipfel des Hügels stellen und den Gottesstab mitnehmen. Josua tat, was ihm Mose aufgetragen hatte, und kämpfte gegen Amalek, während Mose, Aaron und Hur auf den Gipfel des Hügels stiegen. Solange Mose seine Hand erhoben hielt, war Israel stärker; sooft er aber die Hand sinken ließ, war Amalek stärker. Als dem Mose die Hände schwer wurden, holten sie einen Steinbrocken, schoben ihn unter Mose, und er setzte sich darauf. Aaron und Hur stützten seine Arme, der eine rechts, der andere links, so daß seine Hände erhoben blieben, bis die Sonne unterging. So besiegte Josua mit scharfem Schwert Amalek und sein Heer.

Aus dem zweiten an Timotheus 3,14-4,2

Du aber bleibe bei dem, was du gelernt und wovon du dich überzeugt hast. Du weißt, von wem du es gelernt hast; denn du kennst von Kindheit an die heiligen Schriften, die dir Weisheit verleihen können, damit du durch den Glauben an Christus Jesus gerettet wirst. Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch Gottes zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein. Ich beschwöre dich bei Gott und bei Christus Jesus, dem kommenden Richter der Lebenden und der Toten, bei seinem Erscheinen und bei seinem Reich: Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht; weise zurecht, tadle, ermahne, in unermüdlicher und geduldiger Belehrung.

Aus dem Evangelium nach Lukas 18,1-8

In jener Zeit sagte Jesus den Jüngern durch ein Gleichnis, daß sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten: In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm. In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Feind! Lange wollte er nichts davon wissen. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht; trotzdem will ich dieser Witwe zu ihrem Recht verhelfen, denn sie läßt mich nicht in Ruhe. Sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mich ins Gesicht. Und der Herr fügte hinzu: Bedenkt, was der ungerechte Richter sagt. Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern zögern? Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde (noch) Glauben vorfinden?

Liebe Brüder und Schwestern!

In der ersten Lesung werden uns heute zwei große Gestalten vor Augen geführt: Mose und Josua. Auf dem Hügel über der Schlacht steht Mose mit erhobenen Armen. Unten im Tal kämpft Josua gegen die Feinde Israels. Solange Mose die Arme erhoben hält, ist Israel stärker; läßt er die Arme sinken, gewinnen die Feinde die Oberhand.

Diese Bibelstelle haben schon die Kirchenväter, also die ersten Theologen der Christenheit, dahin ausgelegt, dass sie die erhobenen Arme des Mose als *Gebetshaltung* verstanden haben.

Und wenn der Hl. Paulus in der zweiten Lesung sagt, dass jede von Gott eingegebene Schrift, zur *Belehrung* nützlich ist, so können auch wir am Beispiel des betenden Mose mehrere *Aspekte* des Betens lernen:

Ein *erster* Aspekt ist z. B. die *Stellvertretung*.

Für Mose wie auch für uns heißt beten nicht nur für sich selbst, sondern auch für diejenigen einzutreten, denen die Aufgaben des Alltags das Gebet erschweren oder sogar unmöglich machen; beten heißt immer, auch für jene eintreten, die des Gebetes nicht mehr fähig sind oder nicht mehr beten wollen. Wir klagen manchmal über die Leute, die nicht beten; doch wir können etwas besseres tun als über sie zu klagen, wir können diese Menschen in unser Gebet einschließen, stellvertretend für sie vor Gott hintreten, wie Mose.

Ein *zweiter* Gesichtspunkt des Betens, den wir von Mose lernen können, ist die *Beharrlichkeit*.

Es ist jene Beharrlichkeit, die nicht nachlässt zu beten. Zu dieser Beharrlichkeit ruft noch einmal der Hl. Paulus auf: „Betet ohne Unterlass!“ sagt er. Und zur gleichen Beharrlichkeit will uns Jesus selbst ermutigen, wenn er sagt: „Bittet und ihr werdet erhalten, suchet und ihr werden finden, klopft an und es wird euch geöffnet.“. Der wahrhaft *betende* Mensch wird also nicht nur gelegentlich, nicht nur in bestimmten Situationen mit seinen Anliegen vor Gott hintreten; er wird nicht nur dann zu einem Gebet kommen, wenn es im Leben nicht mehr so recht gelingen will, sondern der wahrhaft *betende* Mensch ist *der*, der sein ganzes Dasein von *Gott* her und auf Gott hin zu gestalten sucht.

Und schließlich ein *dritte* Aspekt des Gebetes – er hängt mit dem kämpfenden *Josua* zusammen und das heißt: auch das *beharrliche* Beten ersetzt *nicht* unser eigenes *Bemühen*. Gebet und Arbeit, Gottvertrauen und Einsatz der eigenen Kräfte, - beides wird in der heutigen Lesung dargestellt: das eine im betenden Mose und das andere im kämpfenden Josua. Es sind zwei Wirklichkeiten, die man nicht von einander trennen kann. Wir dürfen nicht meinen, wir könnten nur entweder beten oder arbeiten.

Im konkreten *Vollzug* muss es freilich bestimmte Formen und bestimmte Zeiten des Gebetes und der Arbeit geben. Aber der betende Mose und der kämpfende Josua, sie stehen für beides. Gebet und Arbeit, beides gehört zum menschlichen Leben, und nur wenn *beides* gegeben ist, kann der Sieg errungen werden, wie es in der Lesung heißt; wenn *beides* gegen ist, kann das Leben gelingen und kann das Ziel erreicht werden.

Gebet und Arbeit – Sonntag und Werktag, beides gehört heute zu einem *christlichen* Leben. Am Sonntag, im Gottesdienst, dürfen wir bewusst vor Gott hintreten mit all unseren Nöten und Anliegen. Und von hier aus lassen wir uns wieder hinaussenden in unseren Alltag, - mit der Zusage, dass Gott mit uns geht und dass er mit seiner Hilfe bei uns bleibt.

Ich möchte schließen mit einem schönen, alten Gebet der Kirche, das wir heute nach der Kommunion noch einmal hören werden:

„Herr, unser Gott, komm unserem Beten und Arbeiten mit deiner Gnade zuvor und begleite es, damit alles, was wir beginnen, bei *dir* seinen Anfang nehme und durch dich vollendet werde“. Amen

P. Pius Agreiter OSB